

Ausgebucht: Im Ostalb-Klinikum sind alle Betten belegt

AALEN - „Belegt“ könnte derzeit am Krankenhausingang stehen, denn im Aalener Ostalb-Klinikum herrscht derzeit Hochbetrieb. Seit Mitte der Woche ist das Klinik-Hotel nahezu vollständig ausgelastet, einige Abteilungen melden bereits Überbelegung.

Von unserem Mitarbeiter
Herbert Kullmann

Die Situation scheint wie einer typischen Krankenhaus-Seitenoper ent-sprungen: Oma und Opa, die nicht mit in den Urlaub dürfen, werden „krankheitsbedingt“ einfach im Krankenhaus abgegeben. Dies könne durch aus auch einmal Realität sein, doch in der Regel befänden sich nur echte Kranke in den Betten, versichert Klinik-direktor Axel Janischowski. Zwei Herzen schlagen derzeit in seiner Brust: Das des Kaufmanns freut sich angesichts eines vollen Hauses. „Betriebs-wirtschaftlich gesehen ist eine Bettenauslastung von 85 Prozent wünschenswert, im Jahresdurchschnitt sind es 75 Prozent. Alles was darüber hinausgeht, tendiert gegen sehr gut.“

Allerdings dürfe nicht vergessen werden, dass eine Klinik eben kein Unternehmen wie jedes andere sei. Den sozialen und menschlichen Faktor gelte es zu beachten, betont Janischowski, denn die Auslastung von über 90 Prozent bedeute immer auch, dass viele schwerstkranke Patienten in der Klinik seien.

Nach den Osterfeiertagen verschärfte sich die Situation, so dass nun einige Abteilungen Überbelegung vermelden. „Die Lage wird in den kommenden Tagen unter Umständen



Alle Hände voll zu tun haben derzeit die Mitarbeiter des Aalener Ostalb-Klinikums. Die nahezu 100-prozentige Auslastung ist insbesondere auch für die Intensivpflege, auf dem Foto Markus Medlak (links) und Bernhard Wiedenhöfer (rechts), eine Herausforderung.

schwierig, da die enorme Auslastung den Mitarbeitern zusätzliche Arbeit aufbürde. Dennoch müssen wir allen Patienten gerecht werden.“ Vorhersehbar ist, dass Privatversicherte sich einschränken müssen und beispielsweise deren Wahlleistung Ein-Bettzimmer nicht berücksichtigt werden kann. Die Klinik behilft sich in der gegebenen Situation mit zusätzlichen Betten, soweit dies die einzelnen

Räume von der Größe her gestatten. Problematisch wird es allerdings bei Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung in einem Einzelzimmer separiert werden müssen. Angst außen vor oder nicht behandelt zu werden, müsse freilich niemand haben, betont Pflegedirektor Günter Schneider. Mithilfe der Personaleinsatzplanung könnten diese Auslastungsspitzen abgefangen werden. „Wir haben da-

für einen speziellen Pool an Mitarbeitern, die bei Bedarf solchen einspringen.“

Auch Intensiv ist alles voll

Auf der Intensivstation sieht es derzeit nicht besser aus. Auch hier sind alle Betten belegt. Ein Zustand, der hier jedoch vorab bereits durchgespielt wurde und für den es „Not-

fallpläne“ gibt. In enger Kooperation mit benachbarten Kliniken werden Notfallpatienten, beispielsweise Schwerverletzte eines Unfalls, direkt vom Unfallort nach Schwäbisch Gmünd oder Heidenheim gebracht, so geschehen bereits vor über einer Woche, als aus eben diesen Kapazitätsgründen Patienten an ein anderes Krankenhaus umgeleitet wurden.

Foto: Kullmann